



Belegexemplar

Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

Wir beweisen unser Vertrauen durch Taten

Wenige Tage erst sind vergangen, seit unsere Regierung die notwendigen Maßnahmen einleitete, um der von den westdeutschen herrschenden Kreisen organisierten Agententätigkeit und dem Menschenhandel Einhalt zu gebieten. Die wenigen Tage aber genügte, um eine Bewegung der guten Taten in unserer Republik auszulösen. Unsere Werktätigen wollen durch Taten ihre Zustimmung zu den getroffenen Maßnahmen und ihr Vertrauen zu unserer Regierung bekunden. Unsere Wissenschaftler stehen nicht nach.

So brachten die Herren Professoren Freitag, Kienast, Koloc, Pose, Hermann Schulze und Zill sowie der Dekan der Fakultät für Ingenieurökonomie, Dr. Thamm, und Wissenschaftler der Fakultät für Berufspädagogik in ihren Schreiben an den Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, nicht nur ihre tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck,

der Sicherung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates meine volle Zustimmung finden.

In diesen Tagen, in denen die gehässigen Angriffe und Verdächtigungen gegen unsere Deutsche Demokratische Republik in Angriffen gegen Sie als den Repräsentanten unseres Staates gipfeln; möchte ich Ihnen versichern, daß sich gerade dadurch alle friedliebenden Menschen noch enger mit Ihnen verbunden fühlen.

Ich darf Ihnen gegenüber in dieser Stunde die Erklärung abgeben, daß ich nun erst recht meine ganzen Fähigkeiten und Kräfte einsetzen werde, unsere akademische Jugend zu hervorragenden Fachleuten und begeisterten Sozialisten zu erziehen, durch wissenschaftliche Arbeit unserer sozialistischen Industrie noch schneller zu helfen und der Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren und der radikalen Standardisierung noch wirksamer zu dienen.

Gemeinsam mit allen Mitarbeitern des von mir geleiteten Institutes für Betriebswissenschaften und Normung werde ich daran arbeiten, das Ansehen und die Stärke unserer Deutschen Demokratischen Republik, des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Geschichte unseres Volkes, noch weiter zu erhöhen.

Prof. Dr. phil. Freitag versichert als Prorektor für den wissenschaftlichen Nachwuchs,

„daß wir an der Hochschule noch größere Anstrengungen unternehmen werden, unsere junge Intelligenz für die Aufgaben und das Leben in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat auszurüsten.“

Außerdem werden wir unsere Bemühungen verstärken, unsere Industrie durch wichtige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten rascher voranzubringen. Schon in Kürze wird die Überführung einer an meinem Institut abgeschlossenen Entwicklung auf dem Gebiet der Schweißtechnik, die eine wenigstens zehnfache Steigerung der Arbeitsproduktivität bringt, in die Praxis erfolgen. Auf diese Weise hoffe ich, gemeinsam mit den Mitarbeitern meines Institutes einen weiteren Beitrag für die wirtschaftliche Festigung und Stärkung unserer Republik und damit für den Frieden zu leisten.“

In unserem Interesse gehandelt

Zustimmung unserer Hochschulangehörigen zu den Maßnahmen unserer Regierung

Im Prozeß gegen die Menschenhändler vor dem Obersten Gericht der DDR wurde deutlich, daß sich die Abwerber besonders bemühen, Wissenschaftler zur Republikflucht zu ver-

anlassen und daß im Programm des USA-Geheimdienstes die Technische Hochschule Dresden eine nicht unwesentliche Rolle spielt.

Wir dulden nicht, daß man uns die Frucht unserer Arbeit entreißen will

Genosse Prof. Dr. phil. Freitag, der Vorsitzende des zentralen Komitees „Kampf gegen den Menschenhandel“ an der TH, sagte im Gespräch mit einem Mitarbeiter unserer Redaktion, daß die Aufgabe dieses zentralen und der Fakultätskomitees an unserer Hochschule vor allem darin bestehe, alle ideologischen Fragen, die im Zusammenhang mit den westdeutschen Störaktionen auftreten, in freimütigen persönlichen Aussprachen zu klären, unsere Hochschulangehörigen von der Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen unserer Regierung zu überzeugen, ihnen die politischen Zusammenhänge deutlich zu machen und sie zu der Schlussfolgerung zu führen, daß in Anbetracht der von den westdeutschen herrschenden Kreisen heraufbeschworenen Situation wir zur Zeit nicht nach Westdeutschland fahren können.

Die zahlreichen Zustimmungserklärungen beweisen, daß die Angehörigen unserer Hochschule wissen, worum es geht.

Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. Gruner sagte in seiner Rundfunkrede am 13. August unter anderem: „Das sich ständig verstärkende schändliche Treiben westlicher Agenten richtet sich mittelbar in besonderem Maße auch gegen uns Hochschullehrer. Wir sind täglich

darum bemüht, junge Fachleute mit höchster Qualität für unsere Werke und Forschungsinstitute, für unsere Landwirtschaft und die Verwaltung heranzubilden, um in unserem Lande den Sozialismus aufzubauen, der uns und unseren nachfolgenden Generationen ein Leben in Frieden und Wohlstand sichern wird. Unsere Bemühungen werden aber erst dann von vollem Erfolg gekrönt sein, wenn alle diese jungen Kräfte ihr ganzes Können und Wissen unserer Republik zur Verfügung stellen.“

Wir wollen uns nicht immer wieder die Frucht unserer Arbeit entreißen lassen, da wir uns bewußt sind, daß unsere Arbeit höchsten menschlichen Zielen dient, die für alle Menschen das Lebenswerk sein sollten.“

Das Gespräch über den Frieden weiterführen

Prof. Dr.-Ing. Kienast sprach in der Diskussion auf der Wählerversammlung am 15. August im Barkhausbau.

„Ich bin der Ansicht, daß es in der jetzigen Lage darauf ankommt, das Gespräch über den Frieden nicht einschlafen zu lassen. Manche vergessen oft zu sehr, worin im Grunde genommen der Unterschied zwischen uns und Westdeutschland besteht.“

Man darf über den Ärger wegen mancher Mängel, die es bei uns noch gibt; nicht die Maßstäbe vergessen! Wir müssen doch wissen, was Militarismus heißt.



Genosse Schill, Oberbürgermeister unserer Stadt, im Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. Kienast, der auf der Wählerversammlung im Barkhausbau am 15. August zum Ausdruck brachte, daß unsere Wissenschaftler fest hinter unserer Regierung stehen.

Wir machen uns unabhängig

und können in Zukunft etwa 25 000 Westmark unserem Staat dadurch einsparen - Das ist das Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit am Institut für Organische Chemie unserer Hochschule

Ein Kollektiv am Institut für Organische Chemie, dessen Direktor Prof. Dr. rer. nat. habil. Mayer ist, erarbeitete ein neues Praktikumsbuch, das das bisher für die organisch-präparativen Arbeiten verwendete westdeutsche Lehrbuch von Gaffermann zu ersetzen geeignet ist und ihm gegenüber etwas prinzipiell Neues und qualitativ Besseres darstellt.

Bisher war der „Gattermann“ das Grundlagenbuch für alle entsprechenden Hochschulinstitute der DDR und darüber hinaus für alle Chemiker in der Praxis, war das Fachbuch, das in vielen Ländern Europas, aber auch in der SU und den Volksdemokratien benutzt wurde.

Zwar waren sich die Wissenschaftler einig, daß der „Gattermann“, der bereits seine 40. Auflage erlebte, mit der raschen Entwicklung auf dem Gebiet der organischen Chemie nicht Schritt gehalten hatte. Aber es gab eben noch kein moderneres und besseres Buch auf diesem Sektor.

Jetzt liegt es vor, das heißt im Rohentwurf, und bis zum 31. Januar wird das druckfertige Manuskript dem VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften zugestellt, der, in Anbetracht der Bedeutung des Buches, sich außerordentlich

bemüht, das Lehrbuch bis zum Beginn des Studienjahres 1962/63 herauszubringen.

Es könnte bei manchem Leser der „HZ“, der nicht Chemiker ist, vielleicht der Gedanke aufkommen, daß wir aus Freude darüber, daß wir auf einem bestimmten Sektor uns unabhängig machen, etwa 25 000 Westmark weniger benötigen und Störaktionen uns nichts anhaben können, die Leistung dieses Kollektivs überschätzen.

Wir möchten deshalb davon berichten, daß Herr Prof. Dr. Mayer allen Ordinarien der Organischen Institute an den Hochschulen der DDR die Konzeption des Buches vortrug, seinen Inhalt darlegte und die Wissenschaftler dem im Prinzip zustimmten. Einige wenige Änderungswünsche werden bei der endgültigen Fassung berücksichtigt werden. Welche Beurteilung das vorliegende Manuskript in Fachkreisen erfährt, zeigt ein Brief Prof. Aingers, Direktor des Institutes für Chemische Technologie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Dort heißt es u. a.: „Den Entwurf für das neue Präparatenbuch des Kollektivs aus dem Institut für Organische Chemie der Technischen Hochschule Dresden habe ich mit besonderem Interesse gelesen. Gleichzeitig haben in dieses Buch auch zwei Assistenten meines Instituts Einsicht genommen. Das allgemeine Urteil ist außerordentlich günstig. Die wichtigste Frage, die ich gestellt bekam, war, ob dieses Buch auch im Westen zu haben sein wird, da es etwas prinzipiell Neues darstellt. Ich glaube, daß es in seiner Art das beste und modernste Buch auf dem Gebiet der präparativen organischen Chemie ist. Man kann nur wünschen, daß es an allen Hochschullaboratorien eingeführt wird.“

Am Institut für Organische Chemie unserer Hochschule wurde bereits ein Semester lang mit zwei Studentengruppen, jeweils zehn Kommilitonen umfassend, daran gearbeitet, und man kann sagen, daß bis auf einige unbedeutende Unzulänglichkeiten die Arbeit erfolgreich abließ und die neue Konzeption sich bewährte.

Bereits erprobt

Es wurde erreicht, daß das Praktikum planmäßig abgeschlossen werden konnte und bessere Ausbildungsergebnisse erzielt wurden.

Das besondere Verdienst Prof. Dr. Mayers ist es, alle Voraussetzungen geschaffen zu haben, um das Praktikum nach den neuen Gesichtspunkten durchführen zu können. Darüber hinaus ar-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zatsachen

Finden Sie nicht auch, daß wir die Zeit mit neuen Maßstäben messen müssen? Kaum vier Jahre sind vergangen; daß die Sowjetunion den ersten Sputnik startete. Zwischen dem Start des ersten und des zweiten bemannten Weltraumschiffes liegen kaum vier Monate. Und das Tempo des kommunistischen Aufbaues, wie es uns der Programmwurf der KPdSU vor Augen führt, läßt ahnen, daß wir auf weitere Fortschritte nicht lange zu warten brauchen.

Die Erfolge der Sowjetunion auf dem Gebiet der Raketentechnik, der Sputniks und der Weltraumschiffe müssen vom Westen anstandslos anerkannt werden. Auch läßt sich das Argument nicht abweisen, daß dahinter eine festgelegte Wirtschaft und eine hohe Kultur stehen.

Anlässlich der „Wostok II“ äußerte der amerikanische Präsident Kennedy sich anerkennend über die sowjetische Leistung, wobei er hinzufügte, daß sie für den Westen gefährlich werden könnte. Und er schlug ein Abkommen vor, sich beiderseitig zu verpflichten, die Weltraumschiffe nicht für militärische Zwecke zu nutzen. Der sowjetischen Forschungsstat, den Weg in den Kosmos für den Menschen zu erschließen, wird hier ein militärischer Aspekt unterlegt, der völlig unbegründet ist. Und was ein Abkommen zur Sicherung des Friedens betrifft; so hat die Sowjetunion bekanntlich schon lange Vorschläge zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung gemacht. Aber vor allem geht doch aus den Äußerungen Kennedys hervor, daß die USA die wirtschaftliche, wissenschaftliche und militärische Stärke der Sowjetunion als unumstößlichen Fakt hinnehmen müssen. Und die Anerkennung von Tatsachen ist das Vernünftigste, was man im Alltagsleben und erst recht in der großen Politik machen kann. Schließlich

Das ist die Alternative

Das neue Programm der KPdSU wird ungezählten Menschen in der ganzen Welt die Entscheidung darüber, wohin sie gehören, erleichtern; es wird sie mit Zuversicht erfüllen, ihrem Willen Richtung geben und ihre Kräfte zu neuem, verstärktem Einsatz anspornen. Den westlichen Medizinmännern wird es sauer werden, den Massen den Glauben an ihre Unfehlbarkeit und Allmacht zu erhalten, da sie immer nur vorgeben; zu wollen und zu können, was ihre Todfeinde, die Kommunisten, praktizieren.

(Aus einer Stellungnahme des Genossen Michel, Leiter des Deutsch-ektorats der Abt. Sprachunterricht)

wird das dazu beitragen, daß die USA sich bereitfinden werden, mit der Sowjetunion ernsthaft über die Abrüstung zu verhandeln.

In der Deutschlandfrage ist es nicht anders. Seit Jahr und Tag bemühen wir uns, das Deutschlandproblem friedlich zu lösen. Wieviele Vorschläge haben wir gemacht. Aber offensichtlich müssen erst unangreifbare Tatsachen her, ehe der Westen begreift. Wir waren von der Stärke der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR schon lange überzeugt. Jetzt, nachdem wir die Grenzen in Berlin geschlossen haben, kann der Westen nicht anders, als anerkennen, daß am Brandenburger Tor sein Machtbereich zu Ende ist. Offensichtlich finden sich die Westmächte mit den Tatsachen ab. Bekanntlich äußerten sie sich in dem Sinne, daß ihre Interessen nicht berührt seien. Dies unterstreicht zudem, daß unsere Vorschläge über den Abschluß eines Friedensvertrages und die vertragliche Regelung des Westberlinproblems real sind.

Wziehen: Tatsachen überzeugen; Un-ir können aus alldem die Lehre entschlossenheit, Nachgeben und Warten haben keinen Zweck. Nur wenn wir konsequent und entschlossen handeln, kommen wir weiter, kommen wir auch zu einer endgültigen, friedlichen Lösung des Deutschlandproblems. Über eines können wir uns alle freuen. Unsere Regierung, unsere Volksvertreter handeln mit Umsicht, mit wissenschaftlicher Kenntnis der Zusammenhänge und Erfahrung. Sie haben unser Vertrauen voll auf gerechtfertigt. Es gibt allen Grund, uns unsererseits anzustrengen und die Aufgaben, die vor uns stehen, schnell und gut zu lösen.

Dem: finden Sie nicht auch, daß wir unsere Zeit mit neuen Maßstäben messen müssen?

dl.